

Diese Handlungshilfe wurde erstellt durch einen Arbeitskreis Schulabsentismus, der sich aus Mitarbeitern verschiedener Einrichtungen zusammensetzt. So unter anderem von:

JUGEND STÄRKEN im Quartier, Fachbereich Jugend (Landkreis Emsland)

Schulberatungsstelle - Die 2. Chance (VHS Meppen)

Jugendwerkstatt Meppen (VHS Meppen)

Psychologische Beratungsstelle Meppen (Bistum Osnabrück)

Schulsozialarbeit der Bödiker Oberschule Haselünne

Schulsozialarbeit der Franziskus-Demmann-Oberschule Freren

Schulsozialarbeit der Anne-Frank-Schule Meppen

Schulsozialarbeit der Kardinal-von-Galen-Schule Meppen

Schulsozialarbeit der Johannesschule Meppen

Schulsozialarbeit der Helen-Keller-Schule Meppen

Schulsozialarbeit der Grundschulen Meppen

Schulsozialarbeit der Oberschule Spelle

Ansprechpartner der Schule

Gefördert durch:



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat



ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

Zusammen. Zukunft. Gestalten.



Landkreis Emsland
Fachbereich Jugend · Tel. 05931 44-2799
Jugend Stärken im Quartier
Ordenriederung 1 • 49716 Meppen



**Handlungshilfe -
Schulverweigerung**
Landkreis Emsland

FALLBEISPIELE

Die folgenden Fallbeispiele sollen kurz die typischen Situationen aufzeigen, bei denen es sich um schulverweigerndes Verhalten handelt.

Steven fehlt regelmäßig montags oder freitags in der Schule.

Lisa, 13 Jahre, fiel bereits in der 6. Klasse wegen hoher krankheitsbedingter Fehlzeiten auf. Diese wurden von der Mutter überwiegend entschuldigt. Organisch konnte von Seiten des Kinderarztes nichts festgestellt werden. Ihre schulischen Leistungen verschlechterten sich zunehmend. Die Fehltag wurden immer mehr und auch nicht mehr immer entschuldigt.

Ein dreizehnjähriges Mädchen verlässt morgens pünktlich das Haus und kommt mittags passend wieder nach Hause. Sie war aber nie in der Schule, sondern hielt sich in der MEP auf.

Die vierzehnjährige Melina geht regelmäßig zur Schule, ist stets im Unterricht anwesend, beteiligt sich aber nicht, sie ist quasi nur körperlich da.

Patrick hat einige sprachliche Barrieren. Er lernte Leute kennen, die in der Freizeit viel mit ihm auf der Straße abhängen. Seine Mutter konnte ihn nicht mehr erreichen. Er blieb immer mehr von der Schule fern.

Anna fehlt regelmäßig in der Schule, wird aber stets durch die Eltern entschuldigt.

Kevin sieht keinen Sinn mehr darin die Schule zu besuchen, da seine Leistungen sowieso schlecht sind. Er hat resigniert und möchte lieber arbeiten gehen und Geld verdienen.

Immer wieder hatte sie mehrere Fehtage aufgrund angeblicher Bauchschmerzen und Kopfschmerzen, die von den Eltern entschuldigt und kaum hinterfragt wurden. Es wird für Jana zunehmend schwieriger den verpassten Stoff nachzuholen. Zu Hause gibt Jana an, sich innerhalb der Schulgemeinschaft nicht wohizufühlen.

EINLEITUNG

Mit Einführung der allgemeinen Schulpflicht vor etwa 100 Jahren verpflichtete sich der Staat, allen Kindern und Jugendlichen den Schulbesuch zu ermöglichen. Gleichzeitig haben die Eltern dafür Sorge zu tragen, dass ihre Kinder das Bildungsangebot auch annehmen.

Die meisten Schüler gehen gerne und regelmäßig zur Schule, doch es gibt auch diejenigen, die den Schulbesuch verweigern und ihrer Schulpflicht nicht oder nur unzureichend nachkommen. Schulvermeidung hat somit nicht nur ernsthafte Folgen, sondern auch ernsthafte Ursachen und Hintergründe, die in der Regel sehr komplex und vielfältig sind, und somit im Einzelfall betrachtet werden müssen.

Erklärungen können unter anderem in Mobbing, Leistungsproblemen oder häuslichen Schwierigkeiten zu finden sein.

Da Schule einen wichtigen Ort der Sozialisation von Kindern und Jugendlichen darstellt, trägt massive Schulverweigerung zu einer mangelnden oder fehlenden sozialen Integration sowie zu Einbußen in der Entwicklung von Sozialkompetenz bei. Gerade deshalb ist es wichtig, dass Schulverweigerung ernst genommen wird, weil schulvermeidendes Verhalten zunehmend zu Brüchen sowie Instabilitäten im schulbiographischen Verlauf führt und nicht selten den Schulabbruch zur Folge hat.

Der Anteil der Jugendlichen, die das Schulsystem in Deutschland ohne Abschluss verlassen, ist zuletzt wieder gestiegen. Wer nicht mindestens einen Hauptschulabschluss besitzt, geht bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz meist leer aus. Das Risiko einer dauerhaften Ausgrenzung von Bildung, Ausbildung, Erwerbsarbeit und gesellschaftlicher Teilhabe erhöht sich so dramatisch. Eine spätere Nachsorge gestaltet sich oftmals schwierig und kostenintensiv.

Demzufolge ist eine regelmäßige Teilnahme am schulischen Unterricht essentiell. Um einer dauerhaften Ausgrenzung junger Menschen frühzeitig und wirkungsvoll zu begegnen, müssen Handlungsstrategien zur Vermeidung von Schulmüdigkeit entwickelt werden, die diesem Prozess entgegenwirken.

Diese kleine Handlungsempfehlung soll dazu beitragen, dass frühzeitig und nachhaltig auf schulvermeidendes Verhalten reagiert werden kann.

Um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen wird hier und im folgenden Text zwar nur die männliche Form genannt, stets aber die weibliche und andere Formen gleichermaßen gemeint.

FORMEN VON SCHULVERWEIGERUNG

Schulverweigerung ist ein Prozess, der mit Schulunlust und Leistungsverweigerung beginnt und sich im weiteren Verlauf über gelegentliches Fehlen (z.B. **Zuspätkommen**) zu einem dauerhaften Fernbleiben vom Unterricht manifestiert.

Im schulischen Alltag trifft man auf zwei Formen der Verweigerungshaltung - der passiven sowie der aktiven Form der Schulverweigerung:

- Bei der *passiven Schulverweigerung* ist der Schüler zwar **körperlich anwesend**, jedoch beteiligt er sich nicht am Unterricht und zeigt auch sonst **wenig Interesse** am Geschehen in der Klasse. Von passiver Verweigerung ist auch die Rede, wenn Schüler den Unterricht überwiegend **durch Störungen boykottieren** und/oder andere Formen der **offensichtlichen Ablehnung** des Unterrichtsgeschehens demonstrieren.

Passive Schulverweigerung ist schwieriger zu erkennen.

Von *aktiver Schulverweigerung* ist die Rede, wenn ein Schüler **wiederholt unentschuldig** der Schule fernbleibt. Er hält sich somit während der Unterrichtszeit weder im Klassenraum noch in der Schule auf. Hierbei kann es sich um **stundenweises Fernbleiben** handeln, das sich bis zu einem **Totalausstieg** ausdehnen kann.

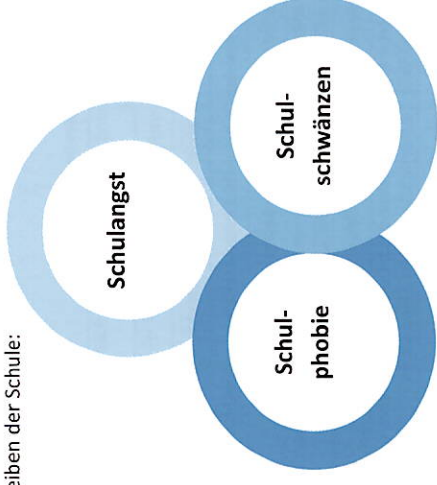
Aktive Schulverweigerung äußert sich auch durch **aggressives Verhalten** im Unterricht (z.B. Störungen, Missachtung der Autorität,...).

Bleiben Schüler zwar entschuldig, allerdings in einem zeitlich nicht mehr vertretbaren und inhaltlich kaum nachvollziehbaren Rahmen der Schule fern, kann dies ebenfalls der aktiven Schulverweigerung zugeordnet werden.

URSACHEN DER SCHULVERWEIGERUNG

Verschiedene Gründe zum Fernbleiben der Schule:

Entscheiden sich Schüler der Schule fernzubleiben, können folgende Gründe dafür aufgeführt werden.



Schulangst

- setzt ein, wenn Schüler den Leistungsanforderungen im Unterricht nicht gerecht werden können (Leistungsangst)
- setzt ein, wenn Schüler nur schwer, bzw. gar nicht soziale Kontakte zu Mitschülern und Lehrkräften aufbauen können (**Soziale Angst**). Der Schulbesuch kann bspw. zu psychosomatischen Beeinträchtigungen führen.

Schulphobie

- setzt ein, wenn Schüler extreme Trennungängste zu wichtigen Bezugspersonen entwickelt haben. Oft wird diese Trennungsangst durch Scheidung, Krankheit oder frühen Tod eines Familienmitgliedes hervorgerufen. Die Schulphobie und das damit einhergehende Fernbleiben von der Schule stehen meist ohne direkten Bezug zum Schulunterricht und werden häufig durch das soziale Umfeld des betroffenen Jugendlichen toleriert.

Schulschwänzen

- setzt ein, wenn Schüler durch die Inhalte des Unterrichts nicht erreicht werden, weil ihnen **die Sinnhaftigkeit des Schulbesuchs nicht deutlich ist** und sie gegen bestehende Normen und Regeln **rebellieren** möchten (**Störung des Sozialverhaltens**), zum Beispiel „Null-Bock-Schüler“. Das Schwänzen geschieht in der Regel ohne das Wissen der Eltern und manifestiert sich zunächst durch gelegentliches Zuspätkommen. Es kann in der Folge zu permanentem Fernbleiben bis hin zu einer hartnäckigen Unterrichtsverweigerung führen.

CHECKLISTE FÜR AUFFÄLIGES/ABWEICHENDES VERHALTEN

Indikatoren

1. Verhalten des Schülers im Unterricht

Schüler ist weitestgehend abwesend (inneres Ausklinken), gleichgültig, resigniert, unbeteiligt	ja	nein	unbek.	Anmerkung
Schüler wirkt im Unterricht überfordert				
Schüler ist häufig übermüdet, schläft im Unterricht				
Schüler hat kein oder ein nur stark unstrukturiertes Unterrichtsmaterial				
Schüler erledigt generell keine Hausaufgaben				
Schüler hält sich während des Unterrichts an anderen Orten in der Schule auf/ verlässt während des Unterrichts häufig den Klassenraum				
Schüler provoziert häufig den Abschluss vom Unterricht				
Schüler stört massiv den Unterricht durch Zwischenrufe, Fragen ohne Unterrichtsrelevanz, Laufen im Klassenraum, Randalieren				
Schüler verweigert regelmäßig die Mitarbeit				
Schüler reagiert auf Ansprache häufig unangemessen gereizt				

2. Schulische Interaktion

Schüler hat häufig massive Konflikte / Probleme mit Mitschülern	ja	nein	unbek.	Anmerkung
Schüler hat häufig massive Konflikte / Probleme mit Lehrern				
Schüler ist nicht in der Klasse integriert, nimmt starke Außenseiterrolle ein				
Schüler droht oder übt häufig Gewalt gegenüber Mitschülern aus				
Schüler droht oder übt häufig Gewalt gegenüber Lehrkräften aus				
Schüler hat Kontakt zu schulverweigernden Jugendlichen und/oder schulverweigernden Peer Groups				

3. Fehlzeiten

Schüler wird durch die Eltern auffällig oft entschuldigt (z. B. aufgrund von Krankheiten)	ja	nein	unbek.	Anmerkung
Schüler ist durch ärztliche Krankschreibungen auffällig häufig entschuldigt				
Schüler fühlt sich verpflichtet, aufgrund familiärer Gegebenheiten häufig zu Hause zu bleiben (Übernehmen von der Führungsrolle)				
Schüler verlässt häufig den Unterricht / die Schule aufgrund körperlicher Beschwerden wie Kopf-/ Bauchschmerzen oder kleinere Verletzungen				
Schüler kommt auffällig zu spät zum Unterricht, fehlt in einzelnen Stunden (Eckstunden), verlängert das Wochenende, verlängert die Ferienzeiten				
Schüler hat hohe Fehlzeiten aufgrund regelmäßiger Treffen mit anderen Jugendlichen während der Schulzeit und hält sich während der Schulzeit häufig an anderen öffentlichen Orten wie Einkaufszentren, Spielplätzen auf				

CHECKLISTE FÜR AUFFÄLIGES/ABWEICHENDES VERHALTEN

Indikatoren

4. Fernhalten des Schülers durch die Eltern

Schüler arbeitet während der Schulzeit vermutlich im Haushalt oder im Familienbetrieb mit	ja	nein	unbek.	Anmerkung
Schüler bleibt vermutlich aufgrund von persönlichen Problematiken der Eltern zu Hause				
Eltern messen schulischer Ausbildung vermutlich keine große Bedeutung bei und/oder lehnen Schulsystem ab				

5. Rückzug und/oder Leistungsabfall bei Schülern

Schüler hat kritische, belastende Ereignisse zu verarbeiten	ja	nein	unbek.	Anmerkung
Schüler kehrte nach langer Abwesenheit (z.B. Krankheit) in den Klassenverband zurück				
Schüler sinkt auffallend in seinem Leistungsniveau				

6. Schulrechtliche Auffälligkeiten

Schüler wurde bereits zeitweilig aus dem Unterricht ausgeschlossen (Suspensionierung) und/oder erhielt einen Schulverweis	ja	nein	unbek.	Anmerkung
Es fanden bereits Klassenkonferenzen aufgrund des Verhaltens / der Fehlzeiten des Schülers statt				
Schüler erhielt bereits Schulverweigerungsanzeigen oder Ordnungsmaßnahmen zur Schulversäumnis				

7. Weitere Indikatoren

Schüler zeigt Anzeichen von Hochbegabung oder ist hochbegabt	ja	nein	unbek.	Anmerkung
Schüler kann dem Unterricht aufgrund von sprachlichen Defiziten nicht folgen				
Schüler hat eine weitere festgestellte Diagnose				

UMGANG MIT DER CHECKLISTE

Die Checkliste ist in sieben Kategorien gegliedert, die sich auf die unterschiedlichen Hintergründe und Ausprägungen möglicher Schulverweigerung beziehen. Sie haben die Möglichkeit, das Zutreffen oder Nicht-Zutreffen eines Merkmals zu kennzeichnen oder es durch das Feld „Unbekannt“ zu bewerten. Bei Besonderheiten oder Unsicherheiten nutzen Sie bitte das Feld „Anmerkungen“ des jeweiligen Merkmals.

Zu beachten ist, dass nicht unbedingt die Menge der als zutreffend angekreuzten Indikatoren für eine aussagekräftige Beurteilung ausschlaggebend ist. Anhand der Checkliste und einer persönlichen Einschätzung des Schülers durch die schulischen Fachkräfte bzw. sozialpädagogischen Fachkräfte kann eine vorläufige Prognose über die Ausprägung der schulverweigernden Haltung des Schülers formuliert werden.

HANDLUNGSLEITFADEN

Grundsätzlich schafft ein gutes Schulklima gestärkt durch ein geeignetes Präventionskonzept beste Voraussetzungen, dass Schulverweigerung (ob aktiv oder passiv) minimiert werden kann. Zudem ist eine „Kultur des Hinschauens“ notwendig. Sollte es zu einer Schulverweigerung kommen, versprechen frühzeitige und konkrete Handlungsschritte die größten Erfolgsaussichten. Grundlage hierfür ist die Checkliste (s.o.) und ein transparentes System der Anwesenheitserfassung.

Anwesenheitserfassung bei **aktiver** Schulverweigerung:

- Schon Zuspätkommen vermerken / „Null-Toleranz“ gegenüber Fehlzeiten
 - Fehlzeiten durch Klassenleitung regelmäßig und lückenlos dokumentieren
 - Rückmeldung der Fehlzeiten umgehend an die Erziehungsberechtigten
 - Einfordern einer schriftlichen Entschuldigung
 - Auffälligkeiten mit Schülern / Eltern frühzeitig beraten**
- Anwesenheitserfassung bei **passiver** Schulverweigerung:
- Bei Verdacht / Auffälligkeit Checkliste nutzen und Ergebnisse überprüfen
 - Auffälligkeiten mit Schülern / Eltern frühzeitig beraten**

Pädagogische/Sozialpädagogische Intervention

Bei aktiver oder passiver Abwesenheit ist die pädagogische/sozialpädagogische Vorgehensweise gleich:

- Abwesenheit des Schülers (1-3 Tage) registrieren und dokumentieren, kurzfristig Rücksprache initiieren:
 - sich Zeit fürs Gespräch nehmen,
 - Situation des Schülers verstehen (s.a. Formen von Schulverweigerung),
 - mögliche weitere Handlungsschritte mit ihm erarbeiten,
 - nach Bedarf weitere schulinterne Personen hinzuziehen
- Bei weiterer Abwesenheit (ab 3 Tagen) schulinterne Personen (z.B. Erziehungs- berechnigte, Klassenteam, Schulsozialarbeit, Beratungslehrer, Vertrauenslehrer, Schulleitung) hinzuziehen:
 - Gemeinsames Treffen vereinbaren
 - Situation des Schülers erfassen und verstehen
 - Ggf. Einbeziehung externer Fachkräfte
 - Schulpsychologe oder Psychologische Beratungsstelle
 - Kinder- und Jugendpsychiatrie
 - Schulberatungsstelle 2.Chance
 - Deutscher Kinderschutzbund e.V. / Logo Lingen
 - Jugendamt
 - Ordnungsamt (siehe *Formalrechtliche Handlungsschritte*)
- Entwicklung eines gemeinsamen Handlungsplans

Mögliche Handlungsschritte bei Schulangst, Schulphobie & Schulschwänzen:

Schulangst	Schulphobie	Schulschwänzen
<ul style="list-style-type: none"> Mobbingsituation aufarbeiten Bewältigungsstrategien bei Leistungsdruck/Prüfungsangst Belastete Schüler-Lehrer- beziehung (Führungsstil) klären 	<ul style="list-style-type: none"> Je nach Einschätzung (z.B. Trennungsgänge aufgrund von Todesfall, Scheidung usw.) wird Kontakt zu Fachleuten wie Psychologen, Familientherapeuten, Beratungsstellen vermittelt 	<ul style="list-style-type: none"> Strukturierung des Tagesablaufs Engmaschiger Gesprächskontakt Alternative Beschulung

Formalrechtliche Intervention

Die formalrechtliche Intervention reagiert auf die aktive Abwesenheit eines Schülers. Die hier angeführten Empfehlungen orientieren sich am Runderlass vom 01.12.2016 „Ergänzenden Bestimmungen zum Rechtsverhältnis zur Schule und zur Schulpflicht“ hier: §§58 bis 59a, §§63 bis 67 und 79 Niedersächsisches Schulgesetz

Fehltag	Formalrechtlicher Handlungsschritt
1 – 3 Tage	<ul style="list-style-type: none"> Information an die Eltern
3 – 5 Tage	<ul style="list-style-type: none"> Gespräch mit den Eltern Ggf. Einforderung einer ärztlichen Bescheinigung durch die Schulleitung Ggf. Androhung der Meldung beim Ordnungsamt
Ab dem 5. Tag	<ul style="list-style-type: none"> Meldung beim Ordnungsamt

Die formalrechtliche Intervention kann ein sinnvolles Hilfsinstrument für die pädagogische/sozialpädagogische Intervention sein. Ein guter Austausch zwischen dem Ordnungsamt, dem Jugendamt und der Schule über die pädagogischen, sozialpädagogischen und formalrechtlichen Handlungsschritte sind daher eine Voraussetzung für das Gelingen guter Intervention.

KONTAKTADRESSEN

Unter den folgenden Kontaktadressen ist eine Auswahl an Unterstützungsangeboten aufgeführt, die beim Thema Schulverweigerung Beratung und Hilfe bieten können. Bei Unsicherheiten, welches das richtige Angebot darstellt, kann immer der Schulsozialarbeiter vor Ort befragt werden. Aber auch die jeweiligen Fachkräfte der unterschiedlichen Hilfeangebote können bei Bedarf auf eine passende Unterstützungsmöglichkeit verweisen.

Psychologische Beratungsstelle (Bistum Osnabrück)

Je länger ein Schüler dem Schulunterricht fern bleibt, desto schwieriger ist eine Rückführung in den Schulalltag. Aus diesem Grund bieten wir zeitnah einen Beratungstermin an.



Wir beraten und begleiten Eltern und Schüler:

- bei schulischen Krisen und Orientierungsfragen
- bei Lernschwierigkeiten und mangelnder Motivation
- bei Schulangst und psychosomatischen Symptomen
- bei auffälligen Verhalten
- bei Konflikten innerhalb der Klasse
- Diagnostik bei Teilleistungsschwächen
- bei Krisen innerhalb der Familie
- bei sexueller, psychischer und körperlicher Gewalt
- Mobbing

Ansprechpartner:

Psychologische
Beratungsstelle
Tel. 05931 / 120 50

JUGEND STÄRKEN im Quartier (Landkreis Emsland)

Hilfe für Jugendliche am Übergang Schule-Beruf.

- Individuelle Unterstützung für Jugendliche mit schwierigen Ausgangsbedingungen am Übergang Schule-Beruf für Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 26 Jahren
- schulische Alternativen planen
- Begleitung in und durch die Ausbildung / Schule
- Berufliche Orientierung
- Unterstützung bei Bewerbungen
- vermitteln zwischen Teilnehmern und Netzwerken



Ansprechpartner:

Landkreis Emsland
Volker Inholte
Tel. 05931 / 44 2799

KONTAKTADRESSEN

Schulberatungsstelle - Die 2. Chance (VHS Meppen)



Die 2. Chance bietet professionelle Unterstützung und hilft schulmüden jungen Menschen bei der Wiedereingliederung ins Schulsystem. Wir beraten Eltern, Lehrkräfte sowie Schüler/-innen. Ermitteln gemeinsam Ursachen. Finden gemeinsam Lösungen.

Wir unterstützen und helfen

- bei schulischen Krisen und Orientierungsfragen
- bei Lernschwierigkeiten und mangelnder Motivation
- bei Schulangst und psychosomatischen Symptomen
- bei auffälligem Verhalten
- bei Konflikten innerhalb der Klasse
- bei Konflikten zwischen Eltern und Schule, zwischen Lehrkraft und Klasse/Schüler.
- Das Angebot richtet sich an Schüler/-innen von Grund-, Haupt- u. Oberschulen im Landkreis Emsland

Ansprechpartner:

VHS Meppen
Simone Dolling
Tel. 05931 / 9220 16

Jugendwerkstatt Meppen (VHS Meppen)



Die Jugendwerkstatt unterstützt junge Menschen im Alter von 14 bis 27 Jahren bei der schulischen und beruflichen Integration. Zur allgemeinen- sowie zur Berufsschulpflichtbefreiung bieten wir das Siu-Projekt an (Siu = Schulpflichtbefreiung in Jugendwerkstätten).

Das Siu-Projekt kommt in Frage für Schüler, die:

- aus unterschiedlichen Gründen noch nicht an der Berufsschule angegliedert werden können (zu große Klassen etc.)
- „theoriemüde“ sind und nicht am Unterricht teilnehmen
- im praktischen Bereich besser zurecht kommen, als im Unterricht
- längere Fehlzeiten aufweisen und den Anschluss an die Klasse verpasst haben
- die Schule verlassen müssen, bevor sie die Schulpflicht erfüllt haben

Ansprechpartner:

VHS Meppen
Stephanie Wessels
Tel. 05931 / 9220 30

PACE – Pro Aktiv Center (Landkreis Emsland)

Jugendberufshilfe, wir

- begleiten junge Menschen im Alter bis 27 Jahre beim Eintritt in die Arbeitswelt
- erreichen junge Menschen durch aufsuchende Arbeit, freiwilligen und gesteuerten Zugang
- bieten Orientierung für den schulischen, beruflichen und persönlichen Lebensweg
- geben vielfältige Bewerbungshilfen und arbeiten ganzheitlich
- unterstützen beim Übergang von Schule in die Ausbildung
- bieten Möglichkeiten zur individuellen Förderung



Ansprechpartner:

Landkreis Emsland
Magdalene Giese
Tel. 05931 / 44 1241